

Aus: Elisabeth Fraller/George Langnas (Hg.): Mignon. Tagebücher und Briefe einer Jüdischen Krankenschwester in Wien 1938 – 1949. Studien Verlag Innsbruck – Wien – Bozen 2010, S. 309 ff. (gekürzt und einige wenige Änderungen)

Montag 16.IV 12^h nachts

Ja - also am nächsten Tag war Freitag der 13.! Warum aber habe ich gewartet mit dem Niederschreiben dieser Zeilen?

Diese Stunden sind so eindrucksvoll, dass ein Erleben das andere nur ablöst + das frühere verblasst - Und doch werde ich diesen Augenblick im Leben nicht vergessen, - ich glaubte zu träumen - es war so ergreifend, dass alles Leid dieser schrecklichen 7 Jahre gelohnt haben - um dieses Augenblicks der Befreiung:

Ich holte auch am Freitag um ½ 5^h früh Wasser. Die Gassen menschenleer – Schüsse - tönen dröhnend nah - dann wieder eine unheimliche Stille. Ich kehre in den Kerllor zurück: was ist Mignon? Nichts - alles wie zuvor! Aber um ½ 6^h kommt HerrLenhom mit Wasser zurück und schwört bei allen Himmeln - dass er zwei gesehen hat, dass er mit ihnen gesprochen hat!!! Und ich bin nicht zu halten + ich stürze vors Tor - und langsam auf Wagen + langsam gegangen kommen Russen!

Und schon ist - Orel da! Orel, Orel!! Und bringt mir als Befreiungsgabe russischen Tabak + eine russische Konserve und wir drücken unsere Hände - + schon ist er weg. Was soll ich machen? Was soll ich machen? Ich laufe hinauf - ich sammle mich, sammle mich nach 8 Tagen, - nach 8 Tagen ziehe ich die Schuhe aus + die + die Wäsche + weil ich doch vor Gott hinsinken will + weil ich nicht in den Tempel gehen kann, will ich eine Mutter glücklich machen + packe die zwei Ellenbogen Buben + laufe mit ihnen in die Malzgasse. Und Russen sind ringsherum + schenken mir Zigaretten + lachen + sind lieb + schauen harmlos drein wie Kinder. Und die Ellenbogen Mutter weint vor Glück + daneben steht die Frau Mesia: Sr. Mignon, warum ist Kurterl noch nicht da? - Ich gehe ihn holen - ich springe in die Malzgasse 16 um Brot: ein „Kommissar“ brüllt mit Dr. T. - ich werde sehr unruhig + verstörte Gesichter : in der Förstergasse 16 sind 8 Juden von der SS erschossen worden_ Was denn? Wer?! Frau Prim. [Primaria] Blum mit ihrer Schwester, - Kurterl Mesia - Kurterl? Ach ich glaube es nicht! Ich packe Erwin + laufe in die Förstergasse + komme noch, wie man aus einem Bombentrichter einen jungen Burschen herausholt + schon werde ich in ein Haustor geführt + dort liegen sie - + ich agnosziere Kurtel, der die Hände zur Abwehr erhoben hält + sehe die Prim. Blum + noch 6 Leichen + die Frau Holzer heult auf den Ruinen um ihren Mann, der auch dabei ist + die zwei Buben stehen verstört da - SS hat den Vati erschossen! Ich nehme beide Kinder mit + gehe durch die verwüsteten Straßen, an Leichen vorbei, die mitten drin liegen mit weit aufgerissenen Augen -, ich gehe an der armen

so schwer geprüften Mutter Mesia wortlos vorbei, die bange auf mich gewartet hat - Orel kommt wieder ins Spital: ich gehe mit ihnen - mich hält es nicht mehr hier, ich will sehen, was mit Mia ist. Dieser Weg! Ein Zivilist erschossen im Kaipark + Frau zertrümmert am Weg - ermordete Pferde - + wir, wir Menschen gehen an dieser zertrümmerten Welt ruhig vorbei. Woher haben wir die Kraft? Woher dieser Mut? Und hinter der Börse blühen die japanischen Bäume in bunter herrlicher Pracht. „Schauen Sie, Orel - zum Trost, Orel, schauen Sie hin.“ „Ach was -" Wieder ist er weit + fremd.

Eltern, meine geliebten treuen guten Eltern - warum seid Ihr jetzt nicht da? Warum bist Du nicht mehr hier, guter, treuer Herzig? Es wäre wunderbar, jetzt wieder ein Platzerl zu wissen, wo man wieder zum Kind werden kann - geborgen + still.

... Ich gehe allein zurück. Mir ist einsam + weh + ich fühle nichts von dem, was ich empfinden müsste in einer Stunde solcher Befreiung. Aber es ist zu vieles geschehen. Samstag habe ich Orel bange erwartet. Am Nachmittag hat sich das furchtbare Gerücht verbreitet, dass die Deutschen am Rückweg sind!!! Ich sehe dauernd vor mir die 8 Erschossenen auf der Erde -

Dr. Herisch + Frau flüchten + alle sind zur Flucht bereit. Seid Ihr verrückt? Wir werden doch die Kinder nicht verlassen - Bange, bange Stunden. Ich denke an die blauen Zettel, die in meinem Kasten in der Krumbaumgasse liegen -: sicherer Tod. Die Nacht vergeht: Sonntag der 15.

Ich arbeite wie toll. ... Und heute - in der Stunde der Befreiung: die Haustüre darf man nicht öffnen, mit Revolvern kommen die Russen + plündern + schänden. - Mich schützt meine Schwestertracht - vor dem roten Kreuz machen sie noch halt ...

Information: Das Massaker in der Förstergasse

Selbst in der Phase des Zusammenbruchs der NS-Herrschaft begehen SS-Einheiten noch Morde an Jüdinnen und Juden. Am 11. April 1945 verübt ein Kommando der Waffen-SS ein Massaker an neun Juden in der Förstergasse 7 im 2. Bezirk: Dr. Nelly Blum^{4~°} und ihre Schwester Marie Margolin, Arthur Holzer, Arthur Klein, Erna und Grete Klüger-Langer, Kurt Mezei, Emil Pfeiffer und Genia Jenny Schaler sind in den Keller der Förstergasse 7 vor den Kampfhandlungen geflüchtet. Um ca. 15.30 Uhr führt eine in der Förstergasse 10 untergebrachte Waffen-SS-Einheit eine Hausdurchsuchung auf Nr. 7 durch. Die SS befiehlt allen Personen im Keller, sich auszuweisen, sondert die oben erwähnten Jüdinnen und Juden aus und bringt sie in die Hauseinfahrt. In den Abendstunden werden sie in den Bombentrichter auf der Straße vor dem Haus geführt und durch Genickschüsse umgebracht. Kurze Zeit später, am 12. April um 3.30 Uhr morgens, treffen die Soldaten der Roten Armee in der Förstergasse ein. (Am 14.8.2010. 1960 brachte die IKG vor dem Haus in der Förstergasse eine Gedenktafel an).